

Abschlussbericht

Sommernotquartier 2015

Zentrale Notübernachtung
Hauptstätter Straße 150
70178 Stuttgart

Sozialdienst:

Miriam Höppner-Gerecke

Rebecca Sippel



Inhalt

1. Allgemeines.....	1
2. Hauptstätter Straße 150 – Gebäude und Ausstattung	1
3. Verlauf Sommerbetrieb	2
4. Belegung.....	2
4.1. Belegung nach Geschlecht	3
4.2. Belegung nach Alter	3
4.3. Belegung nach Staatsangehörigkeit, allgemein.....	3
4.4. Häufige Staatsangehörigkeiten nach Deutschland.....	3
5. Aufnahmeregelung.....	4
6. Bescheinigungen.....	4
6.1. Ausgestellte Wohnscheine	4
6.2. Verlängerungen von Wohnscheinen.....	5
7. Aufenthaltsdauer	5
7.1. Aufenthaltsdauer der NotübernachterInnen in Nächten	5
7.2. NotübernachterInnen pro Monat.....	6
8. Zuständige (Fach)-Beratungsstellen	6
9. Fazit.....	7

1. Allgemeines

Der Sommerbetrieb der Zentralen Notübernachtung (Im Folgenden mit „ZNÜ“ abgekürzt) begann am 01.05.2015 und endete am 31.10.2015.

Die Sozialarbeit wurde von der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V. und dem Caritasverband für Stuttgart e.V. gestellt. Der Wachdienst wurde, wie im Winterbetrieb 2014/2015, von der Firma Wolf Werkschutz und Sicherheitstechnik übernommen. Die tägliche Reinigung erfolgte durch die Firma Clean Optimal und die technische Betreuung wieder über die Stadt Stuttgart.

Der Sozialdienst war in diesem Sommer an fünf Werktagen von 8:30 bis 11:00 Uhr im Haus anwesend. Der Sicherheitsdienst war rund um die Uhr, 24 Stunden, anwesend. Die Bewohner durften sich dieses Jahr von Anfang an auch tagsüber im Haus aufhalten.

2. Hauptstätter Straße 150 – Gebäude und Ausstattung

Das Gebäude der Zentralen Notübernachtung befindet sich in der Hauptstätter Straße 150, 70178 Stuttgart.

Die ZNÜ hat sechs Etagen. Im Erdgeschoss befindet sich die Frauenetage mit zehn Plätzen. Direkt daneben befindet sich das Büro des Sicherheitsdienstes. Das Frauenstockwerk lässt sich nur mit dem Schlüssel betreten, da es von außen immer abgeschlossen ist. Dies und die Lage des Stockwerkes bietet eine erhöhte Sicherheit für die Frauen im Haus.

Das Büro des Sozialdienstes befindet sich im ersten Obergeschoß.

In derselben Etage befinden sich auch noch ein Aufenthaltsraum, ein Lagerraum und ein (Not-) Zimmer mit zwei Betten.

Ab dem zweiten und bis zum vierten Obergeschoß wurden die Stockwerke ausschließlich mit Männern belegt. Das zweite bis vierte Obergeschoß ist jeweils mit vier Zimmern und dreizehn Betten ausgestattet.

Im Sommer wurden primär nur das dritte und vierte Stockwerk belegt, so dass sich die Gesamt-Bewohneranzahl begrenzen ließ. Das zweite Stockwerk wurde nur bei Überbelegung geöffnet.

Das fünfte Obergeschoß hat vier Zimmer mit jeweils zwei Betten. Dieses Stockwerk wird im Winter nur mit Paaren belegt und war im Sommer, bis auf Ausnahme-Aufnahmen der Flüchtlingsfamilien, geschlossen.

Auf jeder Etage gibt es eine Gemeinschaftsküche sowie gemeinschaftliche Sanitärräume mit WC und Dusche. Die (Schlaf-) Zimmern beinhalten Betten mit abwaschbaren Matratzen zur Verfügung. Für jeden Bewohner der Notunterkunft steht ebenfalls ein Metallspind zur Verfügung, um persönliche Sachen zu lagern und einzuschließen. Ein Vorhängeschloss muss jeder Bewohner selbst mitbringen oder ggf. besorgen.

Im Keller befinden sich eine Waschmaschine und ein Trockner. Diese stehen jedoch nur dem Reinigungsdienst zur Verfügung. Bewohner können die Geräte nur in Ausnahmefällen (z.B. Krankheitsbedingt) und in Absprache mit dem Sozialdienst benutzen.

Der Innenhof sowie das Haus kann nur mit einem Schlüssel betreten werden. Dieser steht ausschließlich dem Sozial- Sicherheits- und dem Reinigungsdienst zur Verfügung. NotübernachterInnen und deren Besuch müssen am Außentor klingeln, um ins Haus zu gelangen.

3. Verlauf Sommerbetrieb

Während der diesjährigen Sommerbelegung wurde jeweils das Erdgeschoss, das dritte und vierte Stockwerk für die Belegung genutzt. Die restlichen Stockwerke waren, bis auf einige Ausnahmen, geschlossen. Ausnahmen waren beispielsweise Personen, die eine Beeinträchtigung im Gehen hatten und deshalb nur den Weg in das erste Stockwerk aufnehmen konnten.

Im fünften Stockwerk wurden auf Anfrage (z.B. vom Sozialamt) Flüchtlingsfamilien für kurze Zeit untergebracht. Es handelte sich hier um eine Unterbringung von ein oder zwei Nächten. In dieser Saison wurde viermal eine Flüchtlingsfamilie aufgenommen. Diese wurde im 5. Obergeschoss untergebracht, da sich dieses Stockwerk so abschließen lässt, dass man es von Innen jederzeit und von Außen nicht öffnen lässt. Dies bot den Familien, mit teilweise sehr jungen Kindern, einen zusätzlichen Schutz und Abgrenzung vom normalen Betrieb der ZNÜ.

4. Belegung

Das folgende Kapitel skizziert die Belegung der ZNÜ vom 01.05.2015 bis 31.10.2015.

Es folgen Tabellen, welche die Belegung jeweils nach dem Geschlecht, nach dem Alter und nach der Staatsangehörigkeit, zeigen.

Bei den Prozentangaben kann es zu minimalen Abweichungen kommen, da die Zahlen mit einer Stelle nach dem Komma verwendet wurden, ohne das auf- oder abgerundet wurde.

4.1. Belegung nach Geschlecht

	Anzahl	in Prozent
Männer	454	84,8
Frauen	81	15,2
Summe	535	100,00 %

4.2. Belegung nach Alter

	Gesamt	in Prozent
u18	14	2,6 %
18-25	77	14,3 %
26-35	140	26,1 %
36-45	128	23,9 %
46-55	112	20,9 %
56-65	46	8,5 %
ü65	14	2,6 %
Unbekannt	4	0,7 %
Summe	535	100,00%

4.3. Belegung nach Staatsangehörigkeit, allgemein

	Anzahl	in Prozent
DE	180	33,6 %
EU - BürgerInnen (ohne DE)	147	27,4 %
Nicht EU - BürgerInnen	104	19,4%
Unbekannt	104	19,4 %
Summe	535	100,00 %

4.4. Häufige Staatsangehörigkeiten nach Deutschland

Land	Anzahl
Deutschland	180
Rumänien	55
Italien	34
Polen	19
Ungarn	19
Türkei	19
Syrien	15
Griechenland	7
Albanien	7

5. Aufnahmeregelung

Das Sommernotquartier beherbergte prinzipiell nur Personen, die eine sogenannte „Wohnbescheinigung“ vorlegen konnten. In Ausnahmefällen, wenn Personen von der Polizei gebracht wurden, konnten diese ohne eine Bescheinigung übernachten.

Die Bescheinigungen wurden jeweils vom Sozialamt, vom Krisen- und Notfalldienst oder von einer anderen Einrichtung mit Notübernachtungsplätzen, wenn diese voll belegt waren, ausgestellt. Eine Bescheinigung vom Krisen- und Notfalldienst oder anderen Einrichtungen mit Notübernachtungsplätzen, ermöglichte eine Übernachtung nur bis zum nächsten Öffnungstag des Jobcenters/Sozialamts. Mit einer Bescheinigung vom Sozialdienst konnten Personen auch längere Zeit in der ZNÜ bleiben.

Das Recht auf einen „längerfristigen“ Notübernachtungsplatz hatten die Personen, die bei einer Fachberatungsstelle anhängig sind und auf einen Platz in einer Einrichtung (z.B. Aufnahmehaus oder Hotelplatz) warteten. Für diese Menschen gab es oft keine andere Unterkunftsmöglichkeit und sie mussten ihre Wartezeit auf einen freien Platz in der ZNÜ überbrücken. Diese Wartezeit reichte von ein paar Tagen bis zu mehreren Wochen.

6. Bescheinigungen

Die folgende Tabelle skizziert die Bescheinigungen, die die BewohnerInnen bei Aufnahme abgegeben haben („Erste Bescheinigung“) und die Information, welche Einrichtung die Bescheinigung jeweils ausgestellt hat.

6.1. Ausgestellte Wohnscheine

Wohnscheine ausgestellt von (erste Bescheinigung)	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Gesamt
Sozialamt	71	32	30	35	27	20	215
Krisen- und Notfalldienst	30	49	37	33	52	58	259
Notübernachtung <i>-Nordbahnhof</i> <i>-Carlo-Steeb-Haus</i> <i>-Immanuel-Grözinger- Haus</i> <i>-Heilsarmee</i> <i>-Haus Wartburg</i> <i>-Neefhaus</i>	15	4	12	12	8	8	59
Polizei*	2	0	4	1	1	0	8
Ohne Bescheinigung*	2	2	0	1	1	0	6
Summe	120	87	83	82	89	86	

*Die Wohnscheine mussten spätestens während der nächsten Öffnungszeit des Sozialamts besorgt werden.

6.2. Verlängerungen von Wohnscheinen

Verlängerung	1 x	2 x	3 x	4 x	5 x	6 x	7 x
Sozialamt	88	31	22	12	3	1	4

Insgesamt wurden 161 Verlängerungen von Wohnscheinen vom Sozialamt ausgestellt. Am häufigsten musste der Aufenthalt einmalig verlängert werden.

7. Aufenthaltsdauer

Die folgende Tabelle zeigt die Aufenthaltsdauer der BewohnerInnen, angegeben in Tagen. Auch in dieser Saison gab es wieder einige Personen, die trotz vorhandener Bescheinigung, in der ZNÜ nicht übernachtet haben. Diese Personen sind ebenfalls in der nächsten Tabelle aufgelistet.

Die darauffolgende Tabelle zeigt die Anzahl von NotübernächterInnen pro Monat.

7.1. Aufenthaltsdauer der NotübernächterInnen in Nächten

Nächte	0	1	2	3	4	5	6	7	8
Anzahl	84	156	75	50	23	13	10	17	9

Nächte	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Anzahl	7	8	5	5	4	4	3	3	7

Nächte	18	19	20	21	22	23	26	27	28
Anzahl	5	2	2	3	3	4	1	2	3

Nächte	29	30	33	34	35	36	38	40	42
Anzahl	3	3	2	1	1	2	1	1	1

Nächte	43	44	45	47	48	52	60	65	70
Anzahl	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Nächte	76	95
Anzahl	1	1

7.2. NotübernachterInnen pro Monat

	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Männer	99	73	70	84	89	85
Frauen	10	16	14	11	20	11
Summe	109	89	84	95	109	96

Diese Tabelle zeigt die Anzahl der NotübernachterInnen pro Monat und damit, wie oft die Notübernachtung in den jeweiligen Sommermonaten belegt wurde. Diese Zahlen spiegeln nicht die Gesamtanzahl der BewohnerInnen wieder.

8. Zuständige (Fach)-Beratungsstellen

Es folgt eine Übersicht, welche (Fach)-Beratungsstellen in dieser Saison wieder für die NotübernachterInnen zuständig waren und wieviel dort letztendlich angebunden worden sind. Viele BewohnerInnen hatten bereits eine/n Fachberater/in.

(Fach-) Beratungsstelle	Anzahl	Anteil
Fachberatung Mitte	49	9,1 %
Fachberatung Nord	11	2,0 %
Regionale Beratungsstelle Mitte/Süd	50	9,3 %
Regionale Beratungsstelle Bhf. Möhringen	1	0,1 %
Regionale Fachberatungsstelle Ost	67	12,5 %
ZBS junge Erwachsene	27	5,0 %
Zentrale Frauenberatung	40	7,4 %
Sozialberatung	31	5,7 %
SPDI – Sozialpsychiatrischer Dienst	6	1,1 %
Beratungszentrum für Familien und Jugend	3	0,5 %
Eingliederungshilfe	1	0,1 %
Unbekannt	241	45,0 %
Summe	535	100,00 %

9. Fazit

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die ZNÜ auch in diesem Sommer wieder eine zentrale Anlaufstelle für viele Menschen in Not war. Aus der Statistik ist zu ersehen, dass sich die Anzahl der Menschen, die das Angebot der ZNÜ genutzt haben, erneut gestiegen ist und ebenfalls der Bedarf einer solchen Einrichtung konstant bleibt. Die anfangs geplante Belegungszahl wurde schnell überschritten.

Nachdem der Winterbetrieb beendet war, wurde der Sommerbetrieb primär für Menschen eingerichtet, die auf Wartelisten für diverse Einrichtungen standen und diese Wartezeit in der Notübernachtung überbrücken mussten.

Es ließ sich jedoch schnell feststellen, dass viele NotübernächterInnen von außerhalb kamen und auf keiner Warteliste standen. Diese mussten erst in das System der Wohnungsnotfallhilfe in Stuttgart integriert werden oder, sofern kein Leistungsanspruch bestand, nach kurzer Zeit aus dem Haus ausziehen. Letzterer Personenkreis machte einen großen Anteil der gesamten Anzahl an NotübernächterInnen aus und blieb meist nur wenige Nächte.

Aufgrund der dichten Belegung gestaltete sich die Arbeit des Sozialdienstes, vor allem anfangs, schwierig und unter Zeitdruck. Da der Sozialdienst täglich nur 2,5 Stunden im Haus anwesend war, war es zeitweise nicht möglich die gesamte Büro- und Hausarbeit in dieser Zeit zu bewältigen.

Für die kommenden Jahre ist von Seiten des Sozialdienstes eine Aufstockung seiner Dienstzeit in der Sommersaison sehr zu empfehlen.

Auch in dieser Saison wurden wieder viele Bescheinigungen durch den Krisen- und Notfalldienst ausgestellt. Vor allem für Personen ohne Leistungsanspruch war dies eine Anlaufstelle, um in der ZNÜ schlafen zu können. Wie oben bereits erwähnt galt diese Bescheinigung jedoch nur für eine Nacht und viele mussten danach das Haus verlassen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der zu nennen ist, betrifft die Renovierungsarbeiten in der Notübernachtung. Während in der letzten Sommersaison das dritte, vierte und fünfte Stockwerk neu gestrichen wurde, sind nun auch die restlichen Stockwerke (Erdgeschoss, erstes und zweites Stockwerk) gestrichen worden. Ebenfalls wurden jeweils das Sozial- und Sicherheitsbüro renoviert. Die Renovierung ist sehr positiv zu bewerten und versetzt das ganze Haus wieder in einen besseren Gesamtzustand.

Zuletzt möchte sich der Sozialdienst bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit bedanken. Der Kontakt zu den einzelnen (Fach)-Beratungsstellen, zum Sozialamt oder Jobcenter und zur Zentralen Fachstelle der Wohnungsnotfallhilfe ist durchweg positiv zu beurteilen. Ebenfalls ist die professionelle und zuverlässige Arbeit des Sicherheitsdienstes hervorzuheben. Das Sicherheitspersonal pflegte einen adäquaten Umgang mit der teilweise sehr schwierigen Klientel und übernahm zuverlässig alle Aufgaben, die der Sozialdienst auferlegte.

Die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern ist die Basis für den Betrieb der ZNÜ und auch in dieser Saison wieder sehr gelungen.

Stuttgart, den 01.12. 2015

Sozialdienst der Zentralen Notübernachtung
Hauptstätter Straße 150, 70178 Stuttgart